

970 Den hehren Despoten lieb' ich im Krieg,
 Verständigen Monarchen gleich hinter dem Sieg;
 Dann wünscht' ich jedoch, daß alle die Trauten
 Sich nicht gleich neben und mit ihm erbauten.
 Und wie ich das hoffe, so kommt mir die Menge,
 975 Nimmt hüben und drüben mich derb ins Gedränge;
 Von da verlier' ich alle Spur. —
 Was will mir Gott für Lehre daraus gönnen?
 Daß wir uns eben alle nur
 Auf kurze Zeit regieren können.

980 Ich tadl' euch nicht,
 Ich lob' euch nicht;
 Aber ich spaße;
 Dem klugen Wicht
 Führt's ins Gesicht
 985 Und in die Nase.

Und wenn er ganz gewaltig niest,
 Wer weiß, was dann daher entsprießt
 Und was er alles mache;
 Besinnung aber hinterdrein,
 990 Verstand, Vernunft, womöglich rein,
 Das ist die rechte Sache.

Soll man euch immer und immer beplappern?
 Gewinnt ihr nie einen freien Blick?
 Sie frieren, daß ihnen die Zähne klappern,
 995 Das heißen sie nachher Kritik.

„Du sagst gar wunderliche Dinge!“
 Beschaut sie nur, sie sind geringe;
 Wird Vers und Reim denn angeklagt,
 Wenn Leben und Prosa das Tollste sagt?

1000 „Du gehst so freien Angesichts,
 Mit muntern offenen Augen!“
 Ihr tauget eben alle nichts,
 Warum sollt' ich was taugen?

1005 „Warum bist du so hochmütig?
 Hast sonst nicht so die Leute gescholten!“